

Südniedersachsen Drehscheibe für Inder

Logistikinitiative Niedersachsen zu Güterverkehrszentrum / Mobilitäts-Talk

Göttingen (mic). 160 Mrd. Euro Umsatz in Deutschland, Wachstumsraten von fünf bis sechs Prozent: „Der Logistikmarkt in Deutschland boomt“, berichtete der Leiter der Logistikinitiative Niedersachsen, Stefan Schröder. Der Diplom-Wirtschaftsingenieur sprach beim ersten Mobilitäts-Talk, den die Firma Movecall gemeinsam mit der Südniedersachsen-Stiftung und anderen im Hotel Freizeit In veranstaltet hat. Schröder referierte vor 130 Vertretern aus Politik und Wirtschaft über die Chancen des Göttinger Güterverkehrszentrums (GVZ). „Der Lkw-Verkehr stößt zunehmend an

Grenzen“, warnte Schröder und erinnerte an Staus, Feinstaub und Maut. Die Schiene biete eine Alternative, wenn es Umschlagmöglichkeiten zwischen Lkw und Zug gebe. 33 solcher Güterverkehrszentren seien in den vergangenen Jahren deutschlandweit entstanden, neun davon in Niedersachsen. In Göttingen habe es bereits Ende der 1980er Jahre entsprechende Pläne gegeben, die nun unter der Regie der städtischen Wirtschaftsförderung GWG umgesetzt würden.

„Unternehmen wie Novelis, Peguform oder Refratechnik bieten die kritische Masse für

den GVZ-Betrieb“, meinte Schröder auf Tageblatt-Nachfrage. Kooperationen mit den Seehäfen Hamburg und Bremen sowie mit dem GVZ in Kassel, das am Rande der Kapazitätsauslastung arbeite, erschlossen weitere Potenziale.

Europa sternförmig bedienen

In Verbindung mit der Nord-Süd-Autobahn und der A 38 Richtung Osten ist Südniedersachsen für Konzerne als Standort interessant, von dem aus diese ihre gesamte Europa-Logistik sternförmig abwickeln können, führte Schröder aus. Entsprechende Flächen seien für solche

Zwecke ausgewiesen. Auf einer Geschäftsreise nach Indien werde er bei Firmen der Textil- und Chemiebranche für Südniedersachsen werben.

„Wir beobachten die Entwicklung des GVZ aufmerksam“, meinte Detlef Hofman, Prokurist bei der Spedition Zufall gegenüber dem Tageblatt. Anders als der Leiter der Logistik-Initiative sehe er derzeit allerdings noch nicht die notwendigen Mengen für den GVZ-Betrieb. Das Problem liege darin, dass die Ware innerhalb von 24 Stunden zugestellt werden müsse. Da bestehe bei der Bahn noch Optimierungsbedarf.